

ICEP – Berliner Institut für christliche Ethik und Politik

AXEL BOHMEYER*

1. Einführung

In vielen Politikbereichen, besonders im Sozial- und Gesundheitswesen, wächst der Bedarf an wissenschaftlich gestützter Politikberatung, die angesichts unterschiedlicher politischer Optionen gerade auch die ethische Verantwortbarkeit thematisiert. Das im September 2004 gegründete Berliner Institut für christliche Ethik und Politik (ICEP) untersucht die normativen Grundlagen und Implikationen gesellschaftlicher Wandlungsprozesse und erarbeitet Expertisen zu den ethischen Dimensionen gesellschaftspolitischer Fragestellungen. Als politische Ideenagentur begleitet und berät es politische Akteure in Politik, Kirche und Zivilgesellschaft vom Standpunkt einer anwendungsorientierten christlichen Ethik.

Der Gründung des ICEP sind verschiedene Initiativen zur Bündelung wissenschaftsbasierter sozialetischer Kompetenz in der Bundeshauptstadt Berlin vorausgegangen. Darunter sind vor allem die der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Sozialethikerinnen und Sozialethiker zu nennen sowie jene der Katholischen Akademie in Berlin und der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB), deren konzeptionelle Überlegungen sich das Erzbistum Berlin zu Eigen gemacht hat.

Das ICEP ist eine wissenschaftliche Einrichtung der KHSB. Die ersten drei Jahre nach der Gründung wurde seine Grundausrüstung aus Mitteln des Bundes und des Landes Berlin zur Forschungsförderung an Fachhochschulen bereitgestellt. Mittlerweile wird die Grundausrüstung aus Mitteln der KHSB getragen. Die Forschungsprojekte werden ausschließlich aus jeweils eingeworbenen Drittmitteln finanziert.

2. Christliche Ethik und Politik

Pluralistisch verfasste, demokratische Gemeinwesen sind darauf angewiesen, dass sich an der politischen Willensbildung und Entscheidungsfindung eine Vielzahl von gesellschaftlichen Gruppierungen und zivilgesellschaftlichen Akteuren verantwortlich beteiligt. Die moralischen Überzeugungen, die aus dem christlichen Glauben erwachsen, motivieren zu gesellschaftlichem Engagement und geben dem gesellschaftlichen Diskurs über moralische Fragen orientierende Impulse. Diese basieren auf der kritischen Vergewisserung der christlichen Traditionen, wie auch auf der besonderen Anwaltschaft für diejenigen, denen die Verwirklichung elementarer Menschenrechte verwehrt ist. Auf dieser Grundlage erarbeitet das ICEP wissenschaftlich-sozialetische Positio-

* Dr. Axel Bohmeyer, Berliner Institut für christliche Ethik und Politik, Köpenicker Allee 39–57, D-10318 Berlin, Tel.: +49-(0)30-501010-914, Fax: +49-(0)30-501010-932, E-Mail: bohmeyer@icep-berlin.de, Forschungsschwerpunkte: Philosophisch-theologische Grundlagen der christlichen Sozialethik, Ethik der Sozialen Arbeit und anthropologische Grundfragen.

nen und Analysen zu gesellschaftspolitischen Fragestellungen zur Beratung von Entscheiderinnen und Betroffenen.

Anwendungsorientierte Ethik wird am ICEP nicht als Applikation feststehender moralischer Grundprinzipien auf gesellschaftliche Institutionen und soziale Verhältnisse verstanden. Vielmehr vertritt das ICEP eine christliche Ethik, die im Diskurs mit politischen Akteuren und den vertretenen moralischen Überzeugungen und Wertungen im Rahmen von wissenschaftlichen Expertisen beratend tätig wird. Dabei geht es darum, politische Entscheidungsfragen interdisziplinär zu analysieren, sie auf ihre moralischen Dimensionen hin zu befragen, die Handlungsoptionen kritisch-normativ zu gewichten und so zu konkreten, ethisch ausgewiesenen Beurteilungen und Empfehlungen zu gelangen. Damit werden zugleich gesellschaftlich relevante Einsichten für den ethischen Diskurs fruchtbar gemacht.

Als politische Ideenagentur orientiert sich das ICEP an folgenden Funktionen: Es bereitet Informationen auf und gewinnt Ideen für zentrale Politikfelder, insbesondere des Sozial- und Gesundheitswesens im Rahmen seiner Forschungsprojekte und Expertisen, bildet Netzwerke mit anderen wissenschaftlichen Institutionen der Sozialethik, betreibt gezielte Öffentlichkeitsarbeit und moderiert persönliche Kontakte zwischen politischen Mandats- und Funktionsträgerinnen und Wissenschaftlern.

3. Themenschwerpunkte

Die am ICEP bearbeiteten Themen hängen vom aktuellen politischen Beratungsbedarf sowie der allgemeinen gesellschaftspolitischen Situation ab. Sie werden – mit besonderem Fokus auf die soziale und ökologische Nachhaltigkeit – nicht nur in ihrer Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland untersucht, sondern auch in ihrem europäischen oder internationalen Kontext. Derzeit widmen sich die Mitglieder des Instituts folgenden Forschungs- und Studienschwerpunkten:

- Sozialstaat und Soziale Sicherung
- Gesundheit und Pflege
- Biopolitik
- Bildung
- Migrationspolitik
- Umwelt und Nachhaltigkeit

Außerdem wird im Institut die Positionierung von Kirche bzw. kirchlich-karitativen Einrichtungen als zivilgesellschaftliche Akteure in den genannten Bereichen reflektiert. So untersucht das laufende Projekt „den Sozialraum mittels Bürgerplattformen von unten organisieren. Broad-Based Community Organizing (CO-Projekte) in ökumenischer Verantwortung“ (Laufzeit: 2005–2008) sozialetische Fragestellungen. Diese sozialetischen Fragestellungen ergeben sich einerseits aus der Adaptation des CO-Konzepts im gesellschaftlichen und kirchlichen Kontext Deutschlands, hängen andererseits mit der konkreten Arbeit an den Standorten des Projektes zusammen. Die wissenschaftliche Begleitforschung beleuchtet aus den Erfahrungen des Projekts heraus exemplarisch-kritisch sozialetische Konzepte wie Autonomie, Partizipation, Be-

teilungsgerechtigkeit, komunitäre und verfahrensorientierte Vorstellungen von Gerechtigkeit, aber auch den Gedanken des Gemeinwohls.

Daneben veröffentlicht das Institut Positionspapiere mit ethischen Hintergrundüberlegungen (ICEP Argumente und ICEP Arbeitspapiere). Das Institut kommuniziert relevante politische Informationen und ethische Reflexionen in Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft, regt Kontakte und Projekte an und bildet so eine Plattform für christliche Ethik im politischen Raum.

Das Institut geht sowohl projektbezogene als auch kontinuierliche Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen, politikberatenden und kirchlichen Institutionen ein. Zu seiner Arbeitsweise gehören die dezentrale Projektkoordinierung mit ergebnisorientierter Zusammenführung sowie der enge Austausch mit politischen Akteurinnen zur Abstimmung mit deren Bedarfen.

4. Personen und Kooperationen

Gegenwärtig gehören dem Institut Dr. Axel Bohmeyer (Geschäftsführer), Professor Dr. Andreas Lienkamp, Professor Dr. Andreas Lob-Hüdepohl, Dipl.-Soz.Arb. Stefan Kurzke-Maasmeier und Dipl.-Soz.Arb. Christiane Schraml, sowie als kooptiertes Mitglied Dr. Christof Mandry an.

Bei der Auswahl der Themen wird das Institut von einem Beirat unterstützt, dem Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Kirche angehören. Kontinuierliche Kooperationen bestehen mit der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bamberg (Professorin Dr. Marianne Heimbach-Steins), dem Forschungsinstitut für Philosophie Hannover (Professor Dr. Gerhard Kruij), der Universität Louvain-la-Neuve, Theologische Fakultät/Philosophische Fakultät (Professor Dr. Walter Lesch), der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen (Professor Dr. Dietmar Mieth), dem Kommissariat der deutschen Bischöfe – Katholisches Büro in Berlin (Dr. Karl Jüsten) sowie mit der Katholischen Akademie Berlin (Direktor Joachim Hake).

5. Newsletter

In Form eines E-Mail-Newsletters informiert das ICEP vier Mal jährlich über aktuelle Themen, Projekte, Veröffentlichungen und Veranstaltungen des ICEP und andere Neuigkeiten im Bereich der christlichen Sozialethik. Bislang versorgt das ICEP über 1300 Personen und Institution mit elektronischen Informationen. Wer regelmäßig Informationen des ICEP erhalten möchte, sendet bitte eine E-Mail mit einem entsprechenden Hinweis an info@icep-berlin.de.